

Annoncen-
Annahme-Bureau.
 In Rosen außer in der
 Expedition dieser Zeitung
 (Wilhelmstr. 17.)
 bei C. S. Meitz & Co.
 Breitestraße 20.
 in Grätz bei J. Kriehand,
 in Mezeritz bei H. Matthes,
 in Breschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster

Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureau.
 In Berlin, Breslau,
 Dresden, Frankfurt a. M.,
 Hamburg, Leipzig, München,
 Stettin, Stuttgart, Wien:
 bei C. S. Meitz & Co.,
 Haasenstein & Vogler,
 Rudolph Mosse.
 In Berlin, Dresden, Görlitz
 beim „Invalidendank“.

Nr. 7.

Das Abonnement auf dieses Blatt drei Mal
 jährlich beträgt vierteljährlich für die Stadt
 Poser 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
 Befellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
 schen Reiches an.

Donnerstag, 4. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeile ober deren
 Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
 Expedition zu senden und werden für die am fol-
 genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amstliches.

Berlin, 3. Januar. Der Kaiser hat den Legations-Rath Frei-
 herrn von den Brinden, seitherigen Gesandten in Weimar, zum außer-
 ordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am griechischen
 Hofe ernannt.

Der Kaiser hat den Geheimen Rechnungs-Revisoren bei dem Rech-
 nungshofe des Deutschen Reichs, Wagner und v. Gölde, sowie dem
 Ober-Postkommissarius Reichsmer in Danzig bei seinem Scheiden aus
 dem Postdienste den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der König hat den Geheimen Rechnungs-Revisoren bei der könig-
 lichen Ober-Rechnungskammer, Rechnungs-Räthen Koch, Hoyer und
 Gröbler den Charakter als Geheimen Rechnungs-Rath, den Geheimen
 Rechnungs-Revisoren bei derselben Behörde Brude, Roppendick, Schulz,
 Rutschmann, Klomp und Dietrich den Charakter als Rechnungs-Rath
 und dem Geheimen Registrator bei derselben Behörde Steinbacher den
 Charakter als Kanzlei-Rath, sowie den Eisenbahn-Sekretären Ohme
 und Klinkisch zu Bromberg, sowie Ost und Wahn zu Breslau und den
 Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhaltern Kamecke zu Frankfurt a. M. und
 Koegel zu Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Den Domänenpächtern Läder zu Mannheim, Kretzow zu Gersdin
 und Dahn zu Gütin, im Regierungsbezirk Straßburg, ist der Charakter
 königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Januar.

Die „Kreuztg.“ hat ausgerechnet, daß der preussische
 Landtag, wenn derselbe vor Ostern den Etat und die Steuer-
 vorlage in zweiter Beratung erledigen soll, nicht in der Lage
 ist, einen erheblichen Theil der Zeit an den Reichstag abzu-
 treten. Unserer Ansicht nach ist der Reichstag in derselben Lage.
 Soll der Etat zur Zeit zu Stande kommen und mindestens die
 Krankenversicherung zur Erledigung gebracht werden, so hat auch
 der Reichstag nicht viel Zeit durch Berücksichtigung der Bedürf-
 nisse des preussischen Landtags zu verlieren. Wer soll also zu-
 rücktreten? Nach der Ansicht der „Kreuztg.“ bietet die Zusam-
 mensetzung des Abgeordnetenhauses für ein positives Schaffen
 weit günstigere Chancen als der Reichstag und steht überdies am
 Beginn seiner Legislaturperiode. Mit anderen Worten: die-
 jenige Versammlung, in der die Konservativen den breitesten
 Raum einnehmen, hat das Vorrecht. Inwiefern es richtig ist,
 daß im Abgeordnetenhaus günstigere Chancen für positives
 Schaffen gegeben sind, können wir nicht beurtheilen. Nur soviel
 steht nach der Erklärung des Präsidenten des Reichstags fest,
 daß derselbe am 9. Januar mit dem Anspruch zusammentritt, auf
 längere Zeit von der Konkurrenz des Landtags frei zu bleiben.
 Und da der Reichstag unter allen Umständen den Partikular-
 landtagen vorgeht, so kann allerdings, wie die „Kreuztg.“ sagt,
 von einer „Theilung der Zeit“ nicht die Rede sein.

In Kreisen des Herrenhauses verlautet, daß die von der
 Kommission zur brandenburgischen Landgüter-
 ordnung mit so großer Mehrheit angenommenen Beschlüsse
 bezüglich der Ausdehnung des Intestatrechts vom Plenum des
 Herrenhauses mit Majorität abgelehnt werden würden. Für
 diese Ablehnung der Vorlage der Kommission wird die gesamte
 sogenannte Mittelpartei und ein Theil der rechten Seite stimmen.
 In der letzten Zeit ist es fast immer eingetreten, daß die Be-
 schlüsse der Kommission, welche dort den Beifall der Regierung
 nicht fanden, vom Plenum verworfen wurden, wie z. B. bei der
 Frage des dauernden oder einmaligen Steuererlasses.

Das Abgeordnetenhaus hatte in der Sitzung vom 19. Januar
 1881 beschlossen, zwei Anträge der Abgg. Beisert und v. Tiede-
 mann, betreffend die Anwendung auf den Namen Lauten-
 der Schuldtitel bei Begebung von Staatsanleihen,
 der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Ein dies-
 bezügl. Gesetzentwurf liegt jetzt nach offiziöser Meldung dem
 Staatsministerium vor und wird, da hier dem Vernehmen nach
 ein Widerspruch nicht zu erwarten ist, dem Landtage noch in der
 laufenden Session zugehen. Der Volkswirtschaftsrath war bereits
 im März v. J. in der Sache gutachtlich gehört worden und hatte
 der Staatsregierung empfohlen, die Schuld des Staates oder
 eines Theiles derselben in ein zu diesem Behufe anzulegendes
 Buch einzutragen, welche Form das Fortbestehen auf Inhaber
 lautender Staatsschuldverschreibungen nicht ausschließen soll. In
 Regierungskreisen hofft man, wie die „Voss. Ztg.“ dieser Mit-
 theilung hinzufügt, mit der Ausgabe von Staatspapieren auf
 Namen den Wünschen derjenigen Korporationen und Personen
 entgegenzukommen, welchen an einer dauernden Kapitalanlage
 und mehr an der Sicherheit, als an der leichten Umkehrbarkeit
 des Schuldbriefes gelegen ist, und man erwartet, daß zahlreiche
 Kapitalisten, die in weniger sicheren Werthen angelegt sind, dem
 Staatskredit zugeführt werden, was namentlich in gegenwärtiger
 Zeit der Verstaatlichung der Eisenbahnen wegen des Anwachsens
 der preussischen Staatsschuld für wichtig erachtet wird. Mit der
 neuen Maßregel soll gleichzeitig der Zweck verfolgt werden, das
 System der Aukser- und Wiederincourse von Inhaber-
 papieren nach und nach zu beseitigen.

Auch im konservativen Lager wird die Nothwendigkeit einer
 schnellen Reform der Rübenzucker-Steuer nicht

mehr bestritten, wie aus den Betrachtungen verschiedener konser-
 vativer Pressorgane hervorgeht. So bezeichnet es der „Reichs-
 bote“ als eine dringende Pflicht der Reichsregierung, die Reform
 dieser nun seit vierzehn Jahren unverändert gebliebenen Steuer
 in Angriff zu nehmen und die bestehende Steuer und Ausfuhr-
 vergütung mit den immensen Fortschritten dieser Fabrikation in
 Einklang zu bringen. Dem Reichstag liegt bekanntlich bereits
 ein von liberaler Seite ausgehender Antrag in dieser Beziehung
 vor. Man wird erwarten dürfen, daß sich im Reichstag kaum
 Widerspruch dagegen erheben, und daß sich, in einer Zeit, wo
 doch sonst Alles auf seine fiskalische Ausnutzung hin betrachtet
 wird, auch die Regierung dem Druck eines einmüthigen Reichs-
 tagsvotums nicht länger entziehen wird.

Die russische Regierung soll, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“
 mittheilt, einen Antrag auf Herabminderung des Eingangszolles
 auf ausländischen Zucker wieder abgelehnt haben. Indessen
 würde bei jetzigen Zuckerpreisen im ganzen russischen Reiche
 die Einfuhr aus Deutschland auch ohne Zollermäßig-
 ung lohnen.

Ueber die Folgen, welche der Tod Gambetta's
 hinsichtlich der französischen Republik und der politischen Kon-
 stellation in Europa nach sich ziehen kann, ein bestimmtes Urtheil
 abzugeben, müßte verwehen erscheinen. Ueber die Auffassung der
 Sachlage durch den Fürsten Bismarck ist eine Version im
 Umlauf, die, selbst wenn man sie nicht für begründet hielte,
 interessant genug ist, um mittheilt zu werden. Danach sieht
 Fürst Bismarck diesen Tod, trotzdem sich Deutschlands leitender
 Staatsmann sicherlich keiner Täuschung über die Gesinnungen
 hingiebt, die Gambetta gegen Deutschland gehegt hat, dennoch für
 uns als eine Fatalität an, weil der Verlust, den die französische
 Republik durch ihn erleidet, verhängnisvoll für den Bestand derselben
 sein könnte. Die Interessen des Friedens seien aber mit dem Bestande
 der Republik in Frankreich unlösbar verknüpft und daher sei Alles, was
 zur Befestigung der republikanischen Staatsform in Frankreich dienen
 könne, ein Gewinn, Alles was sie gefährde, ein Verlust für uns.
 Denn eine französische Monarchie, die heute oder morgen restauri-
 ert würde, sei des auswärtigen Krieges unbedingt bedürftig,
 jedenfalls weit mehr als die gegenwärtige Republik. Es ist dies,
 wie gesagt, eine Ansicht, die nicht ganz neu ist und über deren
 Berechtigung schwer zu streiten ist. In Paris selbst hat sich
 über die Nachfolgerschaft in der Führung der republikanischen
 Partei noch keine feste Meinung gebildet. Man spricht viel von
 Jules Ferry, von Léon Say, auch Clemenceau kommt in Be-
 tracht, doch wird es naturgemäß von den Trägern dieser Namen
 selbst abhängig sein, ob sie als Erbnehmer überhaupt aufzutreten
 gewillt sein werden, und von sonstigen unberechenbaren Umstän-
 den, inwieweit es ihnen gelingen wird, ihre Ansprüche durch den
 Erfolg zu rechtfertigen.

Der Vatikan ist über den Abschluß des Arrange-
 ments mit Rußland nach einer Korrespondenz der „Voss.
 Ztg.“ ganz außerordentlich befriedigt. Er knüpft daran die weit-
 gehendsten Erwartungen auch in Bezug auf Deutschland. Das
 „Journal de Rome“ schreibt:

„Sobald die polnischen Bischofsstühle mit neuen Titularen versehen,
 die verbannten Bischöfe begnadigt sein werden, sobald die Ernennung
 der Pfarrer den Bischöfen zugehen wird, mit dem Vorbehalt, hinsichtlich
 der Hauptkirchen einigen Formalitäten den Zivilbehörden gegenüber zu
 genügen, ist es natürlich, daß die deutschen Katholiken Gile haben wer-
 den, die Wohlthaten des nunmehr ihren Brüdern in Rußland erwor-
 benen religiösen Friedens zu erhalten.“

Nach einer Mittheilung eines Berliner „Moniteur“:
 Korrespondenten hat sogar dieser Friedensschluß des Vatikans
 mit Rußland solchen Eindruck auf unsere Regierungskreise aus-
 geübt, daß sie spornreich auf die Angelegenheit der Matjeske
 verzichtet haben. (1) In Rußland selbst ist die Befriedigung nur
 eine getheilte. So läßt sich die „Bab. Land. Ztg.“ aus Peters-
 burg berichten:

„Das von Giers in Rom durchgeführte Einverständnis mit
 dem Vatikan trifft hier auf sehr getheilte Sympathien und die
 große Mehrzahl begreift nicht die mindeste Hoffnung, dadurch Polen etwa
 fester zu umschlingen. Als die Nachricht von der kirchlichen Verständi-
 gung hier eintraf, verlautete schon am Abend, daß der Minister Tolstoi
 gesonnen sei, seine Entlassung zu nehmen, weil mit derartigen Zuges-
 tändnissen an die nun immer mehr fordernden Polen nicht zu regie-
 ren sei.“

Nun hat wohl das schon in Permanenz erklärte Gerücht
 vom Rücktritte des Ministers Tolstoi nicht viel zu sagen. Doch
 bestätigen auch anderweitige Nachrichten, daß diese Abfindung mit
 dem Vatikan große Mißstimmung in gewissen Kreisen hervor-
 gerufen hat.

In Egypten ist endlich so etwas wie innere Re-
 form in Fluß gekommen. Der Telegraph meldet aus Kairo
 vom 3. Januar mit Befriedigung: Der Entwurf über die
 Organisation der Gendarmerie ist nunmehr vollständig ausgear-
 beitet und sollte heute der Genehmigung des Ministerrathes unter-
 breitet werden. Leider erst der Entwurf. Das amtliche Blatt
 veröffentlicht ein Dekret des Khedive, durch welches 9 Ulema's der
 Universität El Azhar und 56 ägyptische Beamte ihrer Würden

und Aemter entsetzt werden. Den höheren Offizieren, welche sich
 nicht direkt durch Theilnahme am Aufstand kompromittirt haben,
 ist Amnestie bewilligt worden. Lord Dufferin beschließt, der
 Khedive dekretirt!

Briefe und Zeitungsberichte.

+ Berlin, 3. Januar. Der Beschluß der Kommission
 des Herrenhauses für kommunale Angelegenheiten, die Einfüh-
 rung des Instituts der Höferolle in der Provinz
 Brandenburg abzulehnen und, wie das auch von dem Provinzial-
 landtage der Provinz beantragt worden ist, eine Beschränkung
 des bestehenden Erbrechts bei der Vererbung von Grundbesitz im
 Sinne des Auerrechts einzutreten zu lassen, ist wenigstens nach
 seiner negativen Seite hin in dem Kommissionsberichte in bemer-
 kenswerther Weise motivirt worden. Bekanntlich ist die Höferolle
 am 1. Juli 1875 (Gesetz vom 2. Juni 1874) in der Provinz
 Hannover zur Einführung gelangt, seit dem 1. Juli 1881
 (Gesetz vom 21. Februar 1881) auch im Kreise Herzog-
 thum Lauenburg. Bei diesen beiden Gesetzen handelte es
 sich nicht darum, zu einer fakultativen Beschrän-
 kung des bestehenden, in erster Linie auf die
 Theilung des Nachlasses an die Erbberechtigten gerichteten
 Erbrechts die Hand zu bieten, sondern, wie aus dem
 § 1 ersichtlich ist, um die Aufhebung derjenigen Rechtsnormen,
 durch welche die Befugniß der Eigentümer an Bauernhöfen,
 über den Hof oder Theile desselben unter Lebenden oder von
 Todeswegen zu verfügen, beschränkt war, insoweit dieselben von
 dem sonst gültigen Recht abwichen. Demnach verordnet § 3
 ausdrücklich: Auf die Vererbung der Eigentümer von Bauer-
 höfen findet das sonst geltende Erbrecht Anwendung.
 Der Zweck der beiden Gesetze, sowohl des hannoverschen wie des
 lauenburgischen, ging vielmehr dahin, denjenigen Besitzern von
 Bauernhöfen, welche an dem bisher in Geltung gewesenen An-
 erbenrecht festhalten wollten, eine leichte und bequeme Handhabe
 zu gewähren. Daraus erklärt sich denn auch, daß das Institut
 der Höferolle in Hannover wie in Lauenburg eine so rasche
 und ausgebreitete Anerkennung gefunden hat. In der Provinz
 Hannover belaufen sich die Eintragungen in die Höferolle auf
 60,000, aber diese sind auf die Theile der Provinz beschränkt
 geblieben, in denen die Höferolle schon vor dem Gesetz von 1874
 bestand; auch in Lauenburg sind angeblich eine erhebliche Zahl
 von Bauergütern in die Höferolle eingetragen worden. Der
 Antrag des Provinziallandtages von Westfalen vom Jahre 1880
 ebenso wie derjenige des Provinziallandtages von Brandenburg
 vom Jahre 1882 ging dahin, die Beschränkung der allge-
 mein gültigen Rechtsnormen für die Verfügung über Bauer-
 güter einzuführen, welche in Hannover bezw. Lauenburg
 durch die Gesetzgebung aufgehoben worden waren. Der
 Gegenworschlag der Regierung, die Höferolle nach hanno-
 verschem Vorbilde einzuführen, entbehrt in Westfalen
 ebensoviel wie in Brandenburg der historischen Basis des Ge-
 wohnheitsrechts. Der Bericht der Herrenhauskommission be-
 hauptet, in Westfalen, wo die Höferolle seit Juli 1882 besteht,
 sei bis jetzt der Versuch der Einführung derselben fast ohne Re-
 sultat geblieben, „da sich in dem Bauernstande eine entschiedene
 Abneigung gegen dieselbe zu erkennen gebe.“ Der Regierungs-
 kommissar gab zu, daß in Westfalen bisher nur wenige Eintra-
 gungen erfolgt seien, sprach aber die Ansicht aus, es liege das
 daran, daß die Höferolle erst seit sehr kurzer Zeit daselbst existire
 und noch nicht in dem Rechtsbewußtsein des Bauernstandes
 Wurzel gefaßt habe. Die Staatsregierung hoffe, daß die Höfe-
 rolle in der Provinz Brandenburg Eingang finden werde, da sie
 mit der alten Sitte der Vererbung der Höfe nicht in Wider-
 spruch stehe, dieselbe vielmehr unterstütze. So lange die Frage,
 ob das System der Höferolle sich auf einem nicht präkultivierten
 Boden, wie in Westfalen, bewähren wird, nicht endgültig ent-
 schieden ist, erscheint die Ausdehnung desselben auf weitere Pro-
 vinzen um so weniger gerechtfertigt, als die Staatsregierung selbst
 den Provinzialständen gegenüber behauptet, daß die Gefahr einer
 Zersplitterung oder Ueberlastung des mittleren Grundbesitzes mit
 Hypotheken in keiner Weise vorhanden ist. Die Erfahrungen in
 Hannover und Lauenburg enthalten, wie nachgewiesen ist, keine
 Garantie für das Gelingen des Versuchs in den übrigen preußi-
 schen Provinzen.

— Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht heute neben vielen that-
 sächlichen Nachrichten über das Hochwasser des Rheins
 auch eine kurze aber auffällige Darlegung, die Verbreitung ver-
 dient und auf die schon aus dem Grunde hinzuweisen ist, weil
 der noch mangelnden Staatshilfe gegenüber die Privatwohlthätig-
 keit um so mehr aufgerufen werden muß. Das zitierte Blatt
 schreibt: Das Elend ist allgemein und groß, besonders auf dem
 Lande, wo Wohnungen und Leben der Menschen bedroht sind.
 Es sind jetzt fünf Wochen her, seit der Minister des Innern Herr
 v. Puttkamer sich mit anerkanntemwerther Entschlossenheit „per-
 sönlich an den Ort der Gefahr begeben“ hat. Von dem Elend,

welches die erste Hochfluth hervorgerufen, hat Herr v. Puttkamer im Abgeordnetenhaus eine lebhaftes Schilderung gegeben; seither haben die unglücklichen Nothleidenden am Rhein von hoher königlicher Regierung nichts mehr vernommen. Sie wären in Kälte, Misse und Elend verkommen, wenn sie auf die Staatshilfe allein angewiesen gewesen wären. Lediglich der privaten Wohlthätigkeit ist es zu danken, daß die erste Fluth ohne Massenkrankungen und Hungersnoth zu hinterlassen vorüberging. Die Zeitungen namentlich haben die erste Noth zur rechten Zeit lindern helfen, indem sie sich an die Milde ihrer Leser wandten und selber unmittelbar und sofort, wo die Noth groß war, die Hilfe brachten. Bei der jetzigen Noth dürften die Mittel der Privatthätigkeit nicht mehr hinreichen. um sofort dem schlimmsten Elend abzuwehren, Hunger und Krankheiten abzuwehren. Man wird jetzt aber auch von der Regierung verlangen müssen, daß sie sofort Mittel flüssig mache, um unverzüglich Hilfe zu bringen. In zwei Monaten, wenn der betreffende Gesetzentwurf vielleicht fertig wäre, könnten die armen Nothleidenden erfroren und verhungert sein. Sonst ist man ja im Ueberflusse der Kredite nicht immer übertrieben ängstlich. Daß die Regierung für 1 Million Mark, die sie jetzt an die Nothleidenden vertheilen ließe, die nachträgliche Zustimmung und sogar den Dank des Abgeordnetenhauses finden wird, dafür wollen wir ihr bürgen. Schnelle Hilfe thut noth, und alles zu thun kann man bei so großem wiederholten Unglück den Zeitungen und Privaten denn doch nicht überlassen!"

— In den Kreisen der Spiritus-Produzenten und Händler ist vielfach die Meinung laut geworden, als ob die gedrückten Preise dieses Herbstes auf unseren Handelsvertrag mit Spanien und die langen Verhandlungen über seine Prolongation oder auf die starke Einfuhr von russischem Spiritus über Hamburg zurückzuführen sind. Die „Nord. Allg. Ztg.“ dagegen sucht die Ursache des Preisrückganges in dem geringeren Bedarf des Auslandes, welchen sie folgendermaßen erklärt:

Unsere Hauptabnehmer in Spiritus, Frankreich und Spanien, verwenden den Spiritus nicht zum Trinken, sondern zum Verschneiden ihrer Weine, welche sich ohne einen starken Spritzzusatz nicht halten und nicht transportieren lassen. Da nun in diesen Ländern die Weinernte gänzlich mangelhaft ist, so ist der Wein nicht vorhanden, welcher den Spiritus absorbieren könnte, und deshalb die Nachfrage nach dem letzteren Produkt gering und der Preis rückgängig. Es ist eine alte Erfahrung, daß in guten Weinjahren die Spirituspreise, in schlechten dagegen die Zuckerspreise steigen, weil in schlechten Jahren die Fabrikation der Runkelweine mehr in den Vordergrund des Konsums tritt. Allerdings ist auch für diese der Spiritus nicht entbehrlich, aber die Runkel kann doch nicht Schritt halten mit der Natur unter normalen Verhältnissen; die Fabrikation wird nie so viel Runkelwein erzeugen können, wie in gelegentlichen Jahren reiner Wein gekeltert wird. Wenn unter Erfahrungssatz bezüglich der Zuckerspreise in diesem Jahre nicht zutrifft, so liegt der Grund davon möglicherweise in einer Ueberproduktion, die vorläufig noch durch die schlechte Weinernte und den dadurch hervorgerufenen stärkeren Zuckerbedarf verdeckt wird. Sie würde, wenn wir ein gutes Weinjahr gehabt hätten, sich vielleicht jetzt schon in den Kreisen der Zuckerinteressenten unangenehm fühlbar gemacht haben.

Wien, 2. Januar. Ueber den Selbstmord des Grafen Wimpffen veröffentlicht die offiziöse „Presse“ folgende Depeschen:

„Paris, 1. Januar. Der Selbstmord des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Wimpffen erregt das größte Aufsehen. In den Kreisen der österreichischen Botschaft wird als Veranlassung des Selbstmordes ein Streit mit seiner Gemahlin aus politischen Gründen aber auch Geldverlegenheiten als Ursache angegeben. Graf Wimpffen war von jeder Anfälle von Geistesabwesenheit unterworfen und diese hatten sich in letzter Zeit sehr gesteigert. Er sprach häufig laut mit sich. Wenn in den letzten Tagen Depeschen aus Wien einlangten, äußerte er wiederholt: „Ich verstehe diese Depeschen nicht und kann auch keine Antwort finden.“ In der That hat auch der Botschafter schon seit einiger Zeit keine Depesche beantwortet. Seit sechs Tagen trug er stets einen Revolver in der Tasche.“

Eine zweite Depesche lautet:

„Paris, 1. Januar. Die Wittve des österreichisch-ungarischen Botschafters, Gräfin Wimpffen, erschien heute Morgens auf der Botschaft. Botschafts-Sekretär Graf Richy führte die Gräfin zur Leiche ihres Gemahls, an der sie längere Zeit im Gebete kniend verweilte. Um halb 3 Uhr fand in der Kirche St. Eustache die kirchliche Feier statt. Die Leiche wurde hierauf auf dem Bahnhof gebracht und nach Oesterreich überführt.“

Graf Wimpffen hat, so fügt die „Presse“ hinzu, beim Hause Rothschild in Wien ein Depot von mehr als 100,000 fl. liegen. Auch alle übrigen Gerüchte sind von dem Wiener Blatte bekanntlich kategorisch dementirt worden; es läge absolut kein anderer Grund vor, als Geistesstörung.

In derselben Angelegenheit depechirt man der „R. Ztg.“ aus Paris:

„Die Nachricht, daß Graf Wimpffen einen Brief an Baron Hirsch zurückgelassen hat, hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß finanzielle Verlegenheiten mit dem Selbstmorde in Verbindung gestanden hätten. Daß dieser Schluß unbegründet ist, ergibt sich aus dem Inhalt des Schreibens, das dem vollständigen Sinne nach nichts Weiteres besagt, als das Folgende: Wenn Sie diesen Brief erhalten, werde ich nicht mehr sein. Ich bitte Sie und Ihre Frau Gemahlin, meiner Familie unter diesen traurigen Umständen beizustehen zu sein. Ich wünsche, daß meine Frau Paris so bald wie möglich verläßt.“

Wimpffen hatte dem Baron Hirsch gegenüber, mit dem er in den besten Beziehungen stand, keine Schulden. — Das Verleihen des Präsidenten Grévy und seiner Gattin wurde der Gräfin Wimpffen durch den General Pittis ausgesprochen; das gesammte diplomatische Korps, alle politischen Notabilitäten und die Notabilitäten der Finanzwelt gaben in der Botschaft ihre Karten ab. Die Gräfin Wimpffen war während der ersten zwei Tage nach dem Tode ihres Gatten einem heftigen Nervenanfall ausgegesetzt. Wimpffen's Testament ist übrigens schon vor acht Jahren errichtet worden.

Paris, 2. Jan., Abds. Zur Begräbnis-Feierlichkeit Gambetta's ist folgende Einladung ausgegeben worden:

„Sie werden gebeten, der Feierlichkeit der Beisetzung des Herrn Leon Gambetta beizuwohnen, gestorben im Alter von 44 Jahren den 31. Dezember 1882 zu Ville d'Avray. Die Feier wird am Freitag, 5. Januar, pünktlich Mittags im Palais Bourbon stattfinden. Von Seiten des Herrn Joseph Gambetta, des Herrn Leris, Frau Leris, geb. Gambetta, des Herrn Michael Gambetta, Vater, Schwager, Schwester

und Onkel des Verstorbenen. Die Beisetzung wird auf dem Kirchhofe Père Lachaise stattfinden.“

Der Präsident der Republik hat das Dekret unterzeichnet, worin ein „nationales Begräbnis“ angeordnet wird, dessen Kosten der Staatskassaz bezahlt. Selbstverständlich wird das Begräbnis kein kirchliches sein. Der „Temps“ meldet, das diplomatische Korps habe bereits verlangt, ein corps dem Begräbnisse beizuwohnen, da die fremden Nationen Frankreich ihre Sympathien beweisen wollten, indem sie sich dessen Schmerz anschließen. Diese Behauptung des „Temps“ ist natürlich eine reine Erfindung, da es selbstverständlich dem päpstlichen Nuntius, der hier stets das diplomatische Korps in corpore vertritt, nicht einfallen kann, einem Begräbnisse beizuwohnen, wobei die religiöse Einsegnung ausgeschlossen ist.

Das Wolff'sche Bureau übermittelt heute aus Paris folgendes Telegramm:

Paris, 3. Januar. Da der Vater Gambetta's auf seinem Verlangen besteht, daß der Leichnam seines Sohnes in Nizza in der dortigen Familiengruft beerdigt werde, so wird die Leiche nach dem feierlichen Leichenbegängnis in Paris nach Nizza gebracht werden. Die Leichenfeier ist bis zum Sonnabend Vormittag 10 Uhr aufgeschoben worden; zahlreiche Deputationen aus Paris und der Provinz werden derselben beizuwohnen. Brisson, Jules Ferry und Andere werden die Reden halten. Ob der Zug nach dem Père Lachaise oder direkt nach dem Lyoner Bahnhofe gehen wird, ist noch nicht bestimmt.

Ein Privattelegramm der „Nat. Ztg.“ von gestern meldet über die Einsegnung des Verstorbenen:

Paris, 3. Januar, Mittags. Die Leiche Gambetta's wurde gestern Nachmittags 4 Uhr in Gegenwart seiner Intimen in den Sarg gelegt. Déroulède hatte dem Eingefriedenen eine silberne Medaille der Patriotenliga mit der Abbildung des Elsaß auf die Brust gelegt; eine Tricolore bedeckte den Leichnam. Der Sarg wurde sodann in dem Gartenzimmer aufgestellt, mit einer Tricolore und Blumen bedeckt, in deren Mitte ein großes Medaillon das Elsaß vorstellte. Eine große Menge von Leidtragenden und Neugierigen, welche von der „Rep. Française“ übertrieben auf 4000 geschätzt wird, besetzte vor dem Sarge.

Die Börse hat, wie die „R.-Z.“ meint, den Tod Gambetta's mit dem Steigen aller Kurse aufgenommen, welcher Umstand die Gambettisten in Wuth versetzt, so daß sich das Journal „Paris“ zu der unsinnigen Behauptung versteigt, Berlin und sodann die hiesigen deutschen Bankiers hätten ganz allein die heutige hausse durch ihre „Freudenkäufe“ verursacht.

London, 2. Januar. Ueber den Tod Gambetta's schreibt die „Times“:

Von den wenigen hervorragenden Staatsmännern Europas war Gambetta der bemerkenswertheste, denn ihm gehörte die Zukunft. Trotz der Niederlagen und der Scherlichkeiten des letzten Jahres blieb Gambetta doch bei dem ganzen französischen Volke die Verkörperung der Republik, welche er geschaffen und gerettet hatte. Sein vorzeitiger Tod zerstört das europäische Gleichgewicht, in dem eine der wenigen mächtigen individuellen Kräfte ausgelöst wurde, welche dieses schwankende Gleichgewicht erhielt. Noch existiren solche Kräfte, allein Gambetta's Tod stört das Gleichgewicht und nur die Zukunft kann lehren, wie dasselbe wieder hergestellt werden kann. Die Zukunft der französischen Republik erscheint ebenso unsicher, wie ein von plötzlichem Sturm überfluthetes Schiff und der Verlauf der Ereignisse in Europa dürfte nicht weniger tief geföhrt werden. Wäre Bismarck nicht aus der Frankfurter Bundesversammlung hervorgegangen, so würde die Geschichte der letzten Generation eine andere geworden sein. Die Geschichte der nächsten Generation kann oder richtiger muß durch Gambetta's Tod ebenso geändert werden. Gambetta mag oder mag nicht ein tiefer Staatsmann gewesen sein, allein Gambetta war der erste Franzose seiner Zeit und einer der ersten Männer unserer Zeit überhaupt. Er gab Frankreich seine Ehre wieder als Alle verzweifelte, und zeigte, daß die Nation nach allen Niederlagen noch existierte. Darin besteht Gambetta's dauerndster Ruhm. Nicht bloß Frankreich, sondern die ganze Welt wurde ärmer durch diesen großen Verlust.“

Der „Standard“ schreibt:

Es ist möglich, daß Gambetta so hervorragte nicht wie Agamemnon durch eigene Größe, sondern weil die Anderen neben ihm so klein waren. Allein es steht fest, daß er der größte aller Franzosen war und daß er diese Höhe durch energische Ausübung wunderbarer und sympathischer Gaben errang. Er besaß das heilige Feuer. Weiter führt der „Standard“ aus, indem er einen Vergleich mit Mirabeau zieht: Der Einfluß von Gambetta's Tod auf die Zukunft Frankreichs und Europa's ist unmöglich sofort abzuschätzen. Möglicherweise hätte seine leidenschaftliche Natur Frankreich in gefährliche und verderbliche Unternehmungen gelockt, und vielleicht war seine Todesstunde für seinen eigenen Ruhm eine glückliche. Allein die Franzosen werden seinen Tod nur beklagen, und Niemand wird sich leicht überzeugen lassen, daß Gambetta's Tod ein Gewinn für Frankreich oder für die Menschheit sein könne.

Der „Daily Telegraph“ führt besonders Gambetta's Thaten nach dem Kriege an, wo er Frankreich vor ewiger Schmach bewahrte. Er allein repräsentirte damals noch Frankreich. Tacitus spricht von einem Helben, welcher den Tod zum Warten zwang. Bei Gambetta nahm der Tod die zweite Gelegenheit hinweg, welche Gambetta gestattet hätte, sich wieder als groß zu zeigen. Die Revanche ist nun ein ausgelöschtes Licht. Selbst Frankreichs Feinde müssen ein Bedauern fühlen bei dem schrecklichen und plötzlichen Ende dieses großen Mannes.

Sir Charles Dilke hielt gestern Abend seinem Freunde Gambetta den wärmsten Nachruf. Wenngleich der Redner durch seine jetzige Stellung als Minister und seine frühere im auswärtigen Amte sich eine gewisse Beschränkung auflegen mußte, so erklärte Dilke doch Gambetta als größten aller Franzosen seiner Zeit.

Staats- und Volkswirtschaft.

**** Breslau, 3. Januar.** [Oberschlesische Eisenbahn.] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn wurde beschlossen, dem Minister Maybach zu offeriren, die Kohlentaxe vom 1. Januar 1884 ab auf den Spezialtarif 3 herabzusetzen, sofern derselbe die Konvertirung der 4 pCt. Prioritäten F. I., F. II. G. H. (de 1874) und der Reife-Brieger Prioritäten in 4 pCt., sowie die Zinsschuldung der Amortisation derselben auf 5 Jahre genehmige. Andernfalls spricht der Verwaltungsrath die Genehmigung aus, die Kohlentaxe vom 1. Januar 1884 bis 1. Januar 1886 um 4 pCt. der Differenz zwischen dem Spezialtarif 3 und dem gegenwärtigen Tarif, und vom 1. Januar 1886 ab auf den Spezialtarif 3 zu ermäßigen.

**** Wien, 3. Januar.** [Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] (gesammtes Netz) betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 31. Dezember 262,135 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 26,104 fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 31. Dezember

216,603 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 9007 fl.

**** Wien, 2. Januar.** [Ziehung der Kreditloose.] 150,000 fl., Ser. 2753 Nr. 18, 30,000 fl., Ser. 1960 Nr. 93, 15,000 fl., Ser. 3546 Nr. 90, je 5000 fl., Ser. 2661 Nr. 2, Ser. 2753 Nr. 52, je 2000 fl., Ser. 1992 Nr. 37, Ser. 3941 Nr. 80, je 1500 fl., Ser. 620 Nr. 45, Ser. 3941 Nr. 71, je 1000 fl., Ser. 1352 Nr. 31, Ser. 1554 Nr. 86, Ser. 3048 Nr. 82, Ser. 3546 Nr. 63.

Gezogene Serien: 620, 1315, 1352, 1372, 1515, 1554, 1960, 1992, 2133, 2661, 2753, 2906, 3048, 3399, 3546, 3941, 3958, 4091, 4198.

Permisches.

* Sie lassen sich nicht pressen. In Charleston — schreibt der Korrespondent eines amerikanischen Wochenblattes — begegnete ich einem Manne aus Birmingham, Newyork, der als Agent für eine Baumwollwaarenfabrik reiste, und beinahe die erste Frage, die er an mich richtete, war: „Wie verfahren Sie mit den Kellnern im Hotel? „Ich gebe ihnen ein anständiges Trinkgeld, natürlich.“ „Das zeigt, wie grün Sie sind. Ich habe die Absicht, vier Tage hier zu bleiben, und nicht einen Cent sollen sie von mir kriegen.“ „Dann werden Sie eben nicht sehr gut bedient werden.“ „Wie denn nicht! Lassen Sie nur auf und lernen Sie was von mir, junger Mann. Sehen Sie das?“ Er zeigte mir ein bleiernes Halbdollar-Stück, welches nett mit Goldfolie belegt war und auf den ersten Anblick für ein Zwanzig-Dollar-Goldstück genommen werden konnte. Als des Newyorkers Bagage heraufgebracht wurde und die beiden Schwarzen nach dem üblichen Trinkgeld herumlungerten, kam das „Goldstück“ zum Vorschein, und er sagte: „Meine kleinste Münze. — Bevor ich abreise!“ — Dasselbe Manöver führte er auch bei dem Speisefellner, bei dem Kellner, der das Eiswasser brachte, und bei noch mehreren farbigen Individuen aus, und als wir endlich im Begriffe waren, nach Savannah abzureisen und unser Gepäck hinabgetragen wurde, stand die ganze auf diesen Moment vertröstete Schaar vor dem Wagen, der uns zum Bahnhof führen sollte. Der Kutscher sah schon zu. Abfahrt bereit, als sich der Newyorker mit seinem „Goldstück“ zu einem der Afrikaner wandte und im Tone eines Gönners zu ihm sagte: „James, wirst Du diese Münze redlich mit den Anderen theilen?“ „Ja, Herr.“ „So nimm sie, sieh! sie sorgfältig in Deine Tasche und verliere sie nicht.“ „Sie ist schon da, und wir sagen millionenmal unsern besten Dank.“ „Gar nicht notwendig. Kutscher, zum Bahnhof!“ Unter ehrfurchtsvollen Verbeugungen aller dunklen, über die seltene Großmuth eines Agenten entzündeten Ehrenmänner fuhren wir ab. Den ganzen Weg bis Savannah prahlte der Newyorker mit seiner Heldenthat und lachte über die gesoppten Schwarzen; als wir aber die erwähnte Station erreicht hatten, nahm die Sache eine für ihn sehr fatale Wendung. Wir waren kaum ausgestiegen, als er wegen Herausgabe falschen Geldes arreirt wurde, und alle seine Erklärungen und Auseinandersetzungen verbündeten nicht, daß er in Begleitung eines Polizeibeamten mit dem nächsten Zuge nach Charleston zurückgeführt wurde. Als ich ihm später in Alabama wieder begegnete, gestand er mir sehr trübselig, daß ihn der Spaß 65 Dollars gekostet habe.

* Angenehme Familienverhältnisse. Während des jüngsten Aufstandes auf Korea war auch die Gattin des Königs plötzlich verschwunden, ohne daß man hätte erfahren können, wohin sie gerathen sei. Es hieß allgemein, sie wäre auf Befehl des Vaters des Königs vergiftet worden. Wie indes jetzt japanischen Blättern aus Seoul der Hauptstadt Koreas, berichtet wird, ist die Königin vor einigen Tagen plötzlich wieder erschienen und wurde im Jubel nach der Residenz zurückgebracht. Der Vater des Königs hatte wohl den Befehl erteilt, seine Schwiegertochter zu vergiften, dieser Befehl wurde jedoch von der Hofdienerschaft nicht vollführt, die sich bescheiden damit begnügte, das eine Kammerfrau der hohen Gebieterin in's Jenseits zu fördern. Die Leiche der Kammerfrau wurde mit königlichen Ehren bestattet, während die Königin sich in einem nahen Schlosse verborgen hielt. Vor einigen Tagen hat jedoch die Königin, da die Ruhe auf Korea jetzt wieder hergestellt ist, ihr Versteck verlassen, um in die Mitte ihrer Angehörigen zurückzukehren.

Hochwasser.

Mainz, 3. Januar, früh. Der Rhein ist unter heftigem Sturm und Regen auf 5,88 gestiegen. Das Schienengeleise zum Transport von Erdmassen behufs Aufführung eines Dammes wird bis zum Ludwigsbahnhof fortgesetzt, zum Pumpen werden Lokomotiven verwandt.

Mannheim, 3. Januar. Der Frachtverkehr auf dem Zentral-Güterbahnhof ist heute Mittag wieder aufgenommen worden. Hier haben sich verschiedene Männer- und Frauenvereine zur Abhilfe des Nothstandes gebildet. Alle Vergnügungen und Luibarleiten sind eingestellt. — Von Heilbronn wird ein Fall des Neckar gemeldet, der Rhein bei Rehl steigt und steht gegenwärtig auf 493.

Mannheim, 3. Januar, Nachm. Der Eisenbahnverkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen soll morgen wieder eröffnet werden.

Köln, 3. Januar, Morgens 8 Uhr 30 Min. Der Pegelstand ist hier 8, 73, das Wasser ist im Fallen, die Nacht war stürmisch und regnerisch. In Koblenz zeigte der Pegel heute früh 7, 89, in Bingerbrück 5, 85, an beiden Orten war das Wasser im Steigen.

Kassel, 3. Januar, Vormittags. Die Fulda ist in Folge des anhaltenden Regens abermals stark gestiegen und über ihre Ufer getreten.

Dresden, 3. Januar, Abends. Nachdem die Elbe hier am Dienstag früh bis auf 321 herabgegangen war, ist der Wasserstand seitdem in Folge der Wärme und des Regens fortwährend gestiegen. Der hiesige Elbpegel zeigte heute früh 1 Uhr 340, heute Abend 7 Uhr 395 Ctm. über Null. Auch von Leitmeritz, wo der Wasserstand heute Nachmittags 4 Uhr 459 betrug, wird weiteres Steigen gemeldet. Viele Wohnungen hier sind bereits wieder unter Wasser.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 3. Januar. Bei der gestrigen Stichwahl im Ant Heilbronn wurde der Reichstagsabgeordnete Gaerte (Volks-partei) zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Paris, 2. Januar. Die Journale der reaktionären Partei sind der Ansicht, daß die Republik mit Gambetta dahin sei, da jetzt keine Gewalt mehr zum Widerstande gegen eine Invasion der revolutionären Elemente existire. Die republikanischen Organe erklären, der Verlust ist zwar ein großer, doch sei die Existenz der Republik nicht an das Leben irgend eines einzelnen Mannes geknüpft, sie ermahnen die Republikaner zu einträchtigem Zusammenhalten. Das „Journal des Débats“ führt aus, man werde

Gambetta viel verzeihen, weil er Frankreich so sehr liebte, das Blatt glaubt, daß die Erfahrung schließlich seine überströmende Natur gemäßig und ihn zu einem wahren Staatsmann gemacht haben würde.

Paris, 3. Januar. Der „Siècle“ giebt eine Darlegung der ägyptischen Angelegenheit; er sollte dem Minister Duclerc Anerkennung dafür, daß er die Anerbietungen Englands ohne Verflüchtigung, aber mit Wahrung der Würde und der gerechten Ansprüche Frankreichs abgelehnt habe. Das Blatt giebt der Hoffnung Ausdruck, daß England die Beweggründe allgemeiner Natur, die ihm anempfahlen, sich in Egypten angesichts der fortbauern durch den Panislamismus aufgereizten Bevölkerung nicht zu isoliren, begreifen werde. Wenn England die Rechte Frankreichs nicht respektire, werde Frankreich nichts übrig bleiben, als seine Aktionsfreiheit zurückzunehmen und die Vertheidigung seiner Interessen in der Verständigung mit anderen Mächten zu suchen, welche die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Egyptens wünschten.

London, 2. Januar. Die „amtliche Gazette“ veröffentlicht den Auslieferungsvertrag mit San Salvador, sowie die Ernennung einer königlichen Kommission zur Untersuchung der Gefangenenzustände in Irland.

Dublin, 2. Januar. In dem Prozesse gegen Delaney, welcher wegen Mordversuches gegen den Richter Lawson vor die Assisen verwiesen worden war, hat der Gerichtshof dahin entschieden, daß die Anklage wegen versuchten Mordes nicht durch Beweise erhärtet sei. Die Regierung wird Delaney nunmehr morgen unter der Anklage der Verschwörung zum Morde vor Gericht stellen.

Belgrad, 3. Januar. Die Skupstina hat das Budget durch Akklamation genehmigt.

Alexandrien, 3. Januar. Se. R. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist hier eingetroffen. — Der Ministerrath hat beschlossen, den Mächten eine Verlängerung der Wirksamkeit der internationalen Tribunale auf ein Jahr, anstatt, wie zuerst beabsichtigt war, auf 5 Jahre vorzuschlagen.

Washington, 2. Januar. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 15,410,000 Doll. abgenommen. Im Staatschatz befanden sich ultimo Dezember 312,920,000 Doll.

Southampton, 3. Januar. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Rhein“ ist hier eingetroffen.

Newport, 2. Januar. Der Dampfer „Helvetia“ von der National-Dampfschiffskompanie (C. Messing'sche Linie) ist hier angekommen.

Wien, 4. Januar. Die Eisenbahnbrücke der Franz-Josefsbahn zwischen Tulln und Absdorf, sowie die hölzerne Dammbrücke zwischen Tulln und Neudagen ist eingestürzt. Der Verkehr auf der Franz-Josefsbahn zwischen Wien, Eger, Prag ist eingestellt.

Dublin, 4. Januar. Delaney ist der Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung des Richters Lawson schuldig befunden und zu zehnjährigem Zuchthaus verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Januar.

Datum	Barometer auf 0	Wind	Wetter	Temp.
Stunde	Gr. red. in mm.			i. Cel.
	82 m Seeshöhe			Grad.
3. Nachm. 2	745,7	W schwach	bed. Reg. 1)	+ 5,8
3. Abnds. 10	748,1	W mäßig	bedeckt reg.	+ 4,2
4. Morgs. 6	750,6	W mäßig	bedeckt Regen	+ 2,0

1) Regenhöhe: 0,8 mm.

Wetterbericht vom 3. Januar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresniv. red. in mm.	Wind	Wetter	Temp. i. Cel. Grad.
Kulagbrowe	762	W	4 bedeckt	7
Überbeek	758	W	2 heiter	3
Christiansburg	746	N	6 bedeckt	3
Kopenhagen	747	W	4 Nebel	4
Stockholm	740	W	2 bedeckt	0
Hararanda	737	N	2 Schnee	-5
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—
Gork. Queensf.	764	W	1 halb bedeckt	4
Brest	767	W	1 bedeckt 1)	9
Helber	754	W	3 wolfig	6
Selt	750	W	2 wolkenlos	3
Hamburg	751	W	1 Nebel	5
Swinemünde	751	W	2 wolkenlos 2)	3
Neufahrwasser	750	W	2 bedeckt	2
Memel	749	W	4 bedeckt 3)	3

Paris	751	W	5 bedeckt	6
Münster	760	W	9 Regen	6
Karlsruhe	755	W	5 bedeckt 4)	6
Biesbaden	761	W	5 wolfig	5
München	755	W	5 Regen	6
Chemnitz	751	W	3 bedeckt 5)	6
Berlin	759	W	2 bedeckt	9
Wien	755	W	3 wolfig 6)	6

Ne d'Ag	—	—	—	—
Riga	766	W	Regen	8
Triest	—	—	—	—

1) Seegang leicht. 2) Abends wenig Regen. 3) Seegang mäßig. 4) Abends Regen, starkes Wetterleuchten. 5) Nachts Regen. 6) Nachts Regen.
Scala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstengebiet von Island bis Dänemark, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Wasserstand der Warthe.
Posen, am 3. Januar Morgens 2,36 Meter.
„ „ 3. „ Mittags 2,38 „
„ „ 4. „ Morgens 2,52 „

Telegraphische Börsenberichte.
Konstanz-Course.
Frankfurt a. M., 3. Januar. (Schluß-Course.) Nach anfangs mattem Verkehr Schluß erholt.
Lond. Wechsel 20,325. Pariser do. 80,70. Wiener do. 170,05. R.-M. S.-M. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 95½. R.-M.-Br.-Antk. 125½. Reichsbank 101½. Reichsbank 147½. Darmst. 148. Meiningen 84. Ost.-ung. St. 702,60. Kreditaktien 246½. Silberrente 65½. Papierrente 65½. Goldrente 81½. Ung. Goldrente 73. 1860er Loose 120½. 1864er Loose 116,70. Ung. Staatsb. 219,00. do. Ost.-Dbl. II. 94. Böhm. Westbahn 240½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 166½. Galizier 249½. Franzosen 284. Lombarden 116. Italiener 88½. 1877er Ruffen 86½. 1880er Ruffen 68½. II. Orientanl. 54½. Centr.-Pacific 112½. Disconto-Kommandit —. III. Orientanl. 54½. Wiener Bankverein 95. 5½ österreichische Papierrente 77½. Buschkebrader —. Egypter 71½. Gotthardbahn 111½. Türlen 12½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 247½, Franzosen 284, Galizier 250½, Lombarden 116, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 71½, Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Effekten- und Societäts-Kreditaktien 247, Franzosen 283½, Lombarden —, Galizier 250½, Österreich. Silberrente —, Egypter 71½, III. Orientanl. —, 1880er Ruffen —, Gotthardbahn 111½ incl., Deutsche Bank —, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungarische Goldrente —, Lothringer Eisenwerke —, Deutsche Bank —, Rubig.

Wien, 3. Januar. (Schluß-Course.) Spekulationspapiere gedrückt, Renten fest.

Papierrente 76,60. Silberrente 77,35. Oester. Goldrente 95,20. 6proz. ungarische Goldrente 118,70. 4proz. ung. Goldrente 85,27½. 5proz. ung. Papierrente 84,85. 1864er Loose —. 1860er Loose 129,75. 1864er Loose 167,25. Kreditloose —. Ungar. Prämienl. 113,50. Kreditaktien 281,00. Franzosen 332,25. Lombarden 135,80. Galizier 293,25. Ruffen 143,00. Pardubitzer 146,75. Nordwestbahn 195,50. Elisabethbahn 208,00. Nordbahn 268,75. Oesterreich. ungar. Bank —. Türl. Loose —. Unionbank 111,25. Anglo-Austr. 115,50. Wiener Bankverein 105,60. Ungar. Kredit 271,00. Deutsche Bank 58,65. Londoner Wechsel 119,30. Pariser do. 47,82. Amsterdamer do. 98,55. Napoleons 9,47. Dufaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,65. Russische Banknoten 1,16½. Lemberger Gornowiz —. Kronpr.-Rudolf 163,25. Franz-Josef —. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —. Elbthal 209,00. Tramway 214,75. Buschkebrader —. Oester. 5proz. Papier 90,85.

Wien, 3. Januar. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 271,00, Oester. Kreditaktien 281,00, Franzosen 332,00, Lombarden 135,00, Galizier 293,00, Nordwestbahn 195,50, Elbthal 209,25, Oester. Papierrente 76,60, do. Goldrente —, ungar. 6 pSt. Goldrente —, do. 4pSt. Goldrente 85,30, do. 5pSt. Papierrente 84,85, Marknoten 58,65, Napoleons 9,48, Bankverein 105,00, Matt.

Wien, 3. Januar. Ungar. Kreditaktien 272,50, österreichische Kreditaktien 282,00, Franzosen 333,00, Lombarden 135,75, Galizier —, Nordwestbahn —, Elbthal 209,50, österreichische Papierrente 76,52½, do. Goldrente —, 6proz. ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, Oester. Wiener Bankverein —, 1860er Loose —, Disconto-Kommandit —, ung. 5prozentige Papierrente —, do. 4prozentige Goldrente 85,30, Marknoten 58,65, Napoleons 9,48, Bankverein 105,80. Schwach.

Paris, 3. Januar. (Schluß-Course.) Schwach.
3proz. amortisirt. Rente 80,25. 5proz. Rente 79,25. Anleihe de 1872 115,02½. Italien. 5proz. Rente 89,55. Oester. Goldrente 81½. 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 74,00. 5proz. Ruffen de 1877 91½. Franzosen 721,26. Lomb. Eisenbahn-Aktien 291,25. Lomb. Prioritäten 284,00. Türlen de 1865 11,95. Türlenloose 54,50. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 376,00. Spanien neue 63½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2295,00, Banque ottomane 734,00, Union gen. —, Credit foncier 1312,00, Egypter 356,00, Banque de Paris 1050, Banque d'Escompte 550,00, Banque hypothecaire —, Lond. Wechsel 25,22, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Paris, 2. Januar. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 79,62½, Anleihe von 1872 115,30, Italiener 89,40, Oester. Goldrente —, Türlen 12,10, Türlenloose 55,00, Spanien inter. —, do. neue Spanien 63½, ungar. Goldrente —, Egypter 355,00, 3proz. Rente —, 1877er Ruffen —, Franzosen —, Lombarden —, Banque ottomane 743,00. Fest.

Florenz, 3. Januar. 5pSt. Italien. Rente 90,52. Gold 20,24.

Petersburg, 3. Januar. Wechsel auf London 23½, II. Orientanleihe 88½, III. Orientanleihe 88½.

London, 3. Januar. Consols 101½. Italien. 5prozentige Rente 86½. Lombarden 11½. 3proz. Lombarden alte —, 5proz. do. neue 11½. 5proz. Ruffen de 1871 83. 5proz. Ruffen de 1872 82½. 5proz. Ruffen de 1873 82½. 5proz. Türlen de 1865 11½. 3proz. fundirt. Amerik. 104½ excl., Oester. Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. ungarische Goldrente 71½, Oester. Goldrente 80½, Spanien 62½, Egypter 70½, Ottomanbank 19½. Rubig.

Silber —. Placidifont 3½ pSt.

In die Bank flossen heute 11,000 Pfd. Sterl.

Newport, 2. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,79½, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,21½, 3proz. fundirt. Anleihe 102 excl., 4prozentige fundirt. Anleihe von 1877 119½ excl., Erie-Bahn 38½, Central-Pacific-Bonds 113½, Newport Centralbahn-Aktien 125½, Chicago- und North Western-Eisenbahn 147.

Geld leicht, für Regierungsbonds 3, für andere Sicherheiten 8 Prozent.

Produkten-Curse.

Köln, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,00, fremder loco 20,00, per März 18,95, per Mai 19,00. Roggen loco 15,00, pr. März 14,35, per Mai 14,35. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 35,50, pr. Mai 33,90, per Oktober 31,80.

Bremen, 3. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Niedriger. Standard white loco 7,35 bez., per Februar 7,60 Br., per März 7,70 bez., per April 7,85 Br., per August-Dezember 8,60 Br.

Hamburg, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, Termine still, per April-Mai 172,00 Br., 171,00 Gd., per Mai-Juni 174,00 Br., 173,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine still, per April-Mai 130,00 Br., 129,00 Gd., per Mai-Juni 130,00 Br., 129,00 Gd. — Hafer und Gerste unv. — Rüböl still, loco —, per Mai 68,00. — Spiritus still, per Januar 41½ Br., per Februar-März 41½ Br., per April-Mai 40½ Br., per Mai-Juni 40½ Br. — Kaffee fest, Umeis 4000 Sacd. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,60 Br., 7,45 Gd., per Januar 7,50 Gd., per Februar-März 7,80 Gd. — Wetter: Regen.

Wien, 3. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen per Januar 9,70 Gd., 9,80 Br., per Frühjahr 10,05 Gd., 10,07 Br., per Herbst 10,43 Gd., 10,50 Br. Roggen per Frühjahr 7,80 Gd., 7,85 Br. Hafer pr. Frühjahr 7,02 Gd., 7,05 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,54 Gd., 6,56 Br.

Wien, 3. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per Frühjahr 9,55 Gd., 9,57 Br. — Hafer pr. Frühjahr 6,56 Gd., 6,58 Br., Mais pr. Mai-Juni 6,10 Gd., 6,12 Br. Rohtraps pr. Aug.-September 13½.

Paris, 3. Januar. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 25,75, per Februar 25,75, per März-April 26,00, per März-Juni 26,30. Roggen ruhig, per Januar 16,25, per

März-Juni 17,50. Mehl 9 Marques rubig, per Januar 57,50, per Februar 57,40, per März-April 57,30, per März-Juni 57,50. — Rüböl rubig, per Januar 85,25, per Februar 85,25, per März-April 84,75, per Mai-August 81,25. — Spiritus rubig, per Januar 50,50, per Februar 51,00, per März-April 52,00, per Mai-August 53,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Januar. Rohzucker 88° loco rubig, 52,50 a 52,75. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Januar 60,30, per Februar 60,75, per Mai-August 62,60.

Petersburg, 2. Januar. (Produktenmarkt.) Talg loco 75,00, pr. August 70,00. Weizen loco 13,25. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,80. Gerst loco 35,00. Leinfaat (9 Pud) loco 13,50. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 3. Januar. Bancazinn 57.

Amsterdam, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 269, per Mai 269. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per März 168, per Mai 168. — Raps per Frühjahr —, per Herbst —. Rüböl loco 39½, per Mai 39½, per Herbst 36½.

Amsterdam, 2. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. März 268, pr. Mai —. Roggen pr. März 167, per Mai 167.

Antwerpen, 2. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 19½ bez., 19½ Br., per Februar 19½ Br., per März 19½ Br., per September-Dezember 21½ Br. Rubig.

Glasgow, 3. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 sh. 10 d.

Glasgow, 2. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9706 Tons gegen 3959 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Wien, 2. Januar. (Getreidemarkt.) Fremder Weizen weicher. — Wetter: Milde.

London, 3. Januar. Havannazucker Nr. 12 22½. Träge.

London, 3. Januar. An der Rüste angeboten 8 Weizenladungen. Milde.

London, 3. Januar. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,600, Gerste 9900, Hafer 20,900 Orts.

Sämmtliche Getreidearten matt.

London, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,930, Gerste 9940, Hafer 20,060 Orts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig. Weizen unverändert, ankommmene Ladung gefragter, rother Weizen 42—43, Mais 1 sh. billiger.

Liverpool, 2. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Mehl unverändert, Mais 1—2 d. billiger. — Wetter: Regnerisch.

Newport, 2. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in New York 10½, do. in New Orleans 9½, Petroleum Standard white in New York 7½ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New York 7½, do. Pipe line Certificates — D. 89 C. Mehl 4 D. 15 C. — Rother Winterweizen loco 1 D. 11 C., do. pr. Januar 1 D. 9 C., do. pr. Februar 1 D. 11½ C., do. pr. März 1 D. 13½ C. Mais (New) — D. 66. — Zucker (Fair refined Muscovados) 6½, Raffee (fair-Rio) 8½. Schmalz Marke (Wilcox) 10½, do. Fairbanks 11, do. Rohe u. Brothers 10½, Speis short clear —. Getreidefracht nach Liverpool 7½.

Marktpreise in Breslau am 3. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute	mittlere	geringe
	Höchst. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Mittelst. M. Pf.
Weizen, weißer	20 20	19 10	17 80
do. gelber	18 50	16 00	15 30
Roggen	13 40	13 10	12 90
Gerste	15 20	14 40	13 40
Hafer	13 50	13 —	12 30
Erbsen	18 80	17 80	16 30

Festsetz. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.	feine	mittel	ordin.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Raps	29	10	27
Rüben, Winterfrucht	28	40	27
do. Sommerfrucht	27	10	25
Dotter	23	60	21
Schlaglein	21	50	20
Hanfstaat	19	80	17

Kartoffeln, pro 50 Rgr. 2,50—3,00—3,50—3,75 Mark, pro 100 Rgr. 5—6—7—7,50 Mark, pro 2 Siter 0,10—0,12—0,14—0,15 Mark, — Heu, per 50 Rgr. 3,20—3,30 Mark. — Stroh, per Schock à 600 Rgr. 23,00—24,00 Mark.

Stettin, 3. Januar. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 6° N. Barom. 23,2. — Wind: WSW.

Weizen höher, per 1000 Rgr. loco gelber 160—175 M., weißer 163—176 M., geringer 140—157 M. bez., per Januar —, per April-Mai 181,5—182 M. bez., per Mai-Juni 184 Mark bez., per Juni-Juli 185,5 M. G. — Roggen fester, per 1000 Rilo loco inländischer 123—128 M. bez., geringer 116 bis 122 Mark bezahlt, per Januar und per Januar-Februar 132,5—132 Mark bezahlt, Februar-März 133 Mark bezahlt, per April-Mai 135 M. bez., per Mai-Juni 135,5 M. bez., per Juni-Juli 136,5 M. bez. — Gerste still, per 1000 Rilo loco Märker, Oberbruch und Pommerische 113—118 M. geringer 98 bis 106 M. bez., feine 126—146 M. bez. — Hafer still, per 1000 Rilo loco pommerischer 100 bis 117 M. — Winter-rüben unverändert, per 1000 Rilo per April-Mai 288 M. bez., per September-Oktober 272 M. bez. — Winterraps per 1000 Rilo loco — M. — Rüböl behauptet, per 100 Rilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 M. Br., per Januar 64,5 M. Br., per April-Mai 64,75 M. Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10,000 Liter-pSt. loco ohne Faß 50,2 Mark bez., mit Faß — M. bez., per Januar 50,5 M. bez., April-Mai 52,9 M. bez., per Mai-Juni 53,4 M. bez. Br., per Juni-Juli 54,1 M. Br. und Gd., per Juli-August 54,8 M. bez. Angemeldet: — Str. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen — Mark, Roggen 132,5 M., Rüben — Mark, Rüböl 64,5 M., Spiritus 50,6 M. — Petroleum loco 8,6 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,6 M. tr. alte Ulsance 8,5 M. tr. bezahlt, do. Januar —.

Heutiger Landmarkt: Weizen 160—175 M., Roggen 128—133 M., Gerste 110—118 M., Hafer 115—128 M., Erbsen 150—170 M., Winterrüben — M., Kartoffeln 45—54 M., Heu 1,5—2,5 M., Stroh 12—15 M.

(Office-Reg.)

Die Beerdigung der Frau Amtsgerichtsräthin Müller findet Donnerstags, den 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Mühlenstraße Nr. 11 ab, statt.

Produkten-Börse.

Der weniger abnorme Charakter des Wetters ließ den heutigen Markt um so ruhiger verlaufen, als die vorliegenden Berichte von auswärts den Erwartungen in Bezug auf Hauße nicht entsprachen.

Von Solo-Roggen machte sich der Verlauf der mäßigen Zufuhr etwas leichter und wurden für die besseren Gattungen sogar eher höhere Preise bezahlt. Der Terminhandel schien anfänglich die gestrige günstige Tendenz wieder aufnehmen zu wollen — allein die Kauflust erwies sich so wenig nachhaltig, daß mäßiges Angebot das Lieberge-richt erlangte und Stimmung wie Preise nachhaltig beeinflusste; letztere schlossen reichlich $\frac{1}{2}$ St. niedriger als gestern.

Spiritus wenig belebt und matt. Schleifische Verkaufsordres ließen sich nur zu etwas niedrigeren Kursen erledigen. Effektive Waare schwach preishaltend.

Konds- und Aktien-Börse.

Der Kapitalmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide

Roggen per 1000 Kilogramm loco 120—136 nach Qualität, inländische Hammer 120—124, guter 128—131, hochfein inländ. 133 bis 135,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 134,25—133,5—133,75 bez., per Januar-Februar 134—133,25—133,5 bez., per April-Mai 137,75—136,75 bez., per Mai-Juni 138,25—137,5 bez. Gefündigt 13,000 Ctr. Rübendruckpreis—R. per 1000 Kilogramm.

Hafer per 1000 Kilogramm loco 110—153 nach Dualität, per diesen Monat —, per April-Mai 123,5 Br., 123 Gd. per Mai-Juni 124 Br., 123,5 Gd. Gefündigt — Stnr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Erbsen Kochwaare 150-220, Futterwaare 140-149 per 1000
Kilogramm nach Qualität.

Weizenmehl Nr. 00 26.50—25.00. Nr. 0 24.50—23.00. Nr. 0

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Notirungen.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Procent = 10,000 Liter pSt.
lofo ohne Fas 51–50,9 bez., lofo mit Fas. — M. bez., per diesen
Monat und von Januar–Februar 51,6 bez., per April–Mai 53,4–53,2
bez., per Mai–Juni 53,6–53,4 bezahlt, per Juni–Juli 54,3–54,2 bez.,
per Juli–August 55–54,9 bezahlt, per August–September 55,5–55,3
bezahlt. Gefühnlit 31,500 Liter. Rindungspreis — M.

Banksaktien waren fest und ruhig; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Bank fest.

Wechsel-Kurse.	Ausländische Fonds.	Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien	Berlin-Dresd. St. g.	Deft. Ant. B. (Elberth.)	Nordb. Bank
Amsterd. 100 fl. 8 L. 5	Newyork. St.-Anl. 6	und Stamm-Prioritäts-Aktien	Berlin-Görlitzer fonn. 4	Naab-Gras (Frankl.) 4	Nordb. Grundf. 10
Brüss. u. Antwerpen 100 fr. 8 L. 4	do. 7	Dividenden pro 1881.	do. Lit. B. 4	Reich. (S. N. B.) 5	Deft. Ant. B. v. St. 10
London 100 fr. 8 L. 5	Finnland. Loofe 48,30	Aachen-Mastricht 1	Berlin-Hamburg 1	Schneid. (S. N. B.) 4	Odenb. Spar-B. 15
Paris 100 fr. 8 L. 5	Italienische Rente 88,40	Altona-Kieler 10	do. Ill. fonn. 4	Edöft. Bahn 100 fr. 4	Petersb. Dis.-B. 14
Wien 50 Währ. 8 L. 5	do. Tabats-Dbl. 101,20	Berlin-Dresden 4	do. Lit. C. neue 4	(Zomb.) 3	Petersb. St. B. 12
Petersb. 100 R. 8 L. 6	Deft. Gold-Rente 81,50	Berlin-Hamburg 17	do. Lit. D. neue 4	do. do. neue R. 3	Romm. Hyp.-Bf. 0
Wien 100 R. 8 L. 6	do. Papier-Rente 64,80	Bresl. S. Frbg. 4	Berlin-St. Ill. Ill. VI. 4	do. Obligat. gar. 5	Pofener Prov. 7
	do. do. 65,75	Dortm.-Gron.-E. 2	S.-Schw.-D.E.F. 4	Reichsbahn 5	Pol. Landw. B. 1
Geldsorten und Banknoten.		Halle-Sor.-Gub. 0	do. Lit. G. 4	Ung.-G. Verb.-B. g. 5	Pol. Spritz-Bank 5
Sovereigns pr. St. 20,29	do. 250 fl. 1854 4	Mainz-Ludwigsh. 3	do. Lit. H. 4	Ung. Nordostb. gar. 5	Preuß. Bodnt.-B. 6
20-francs-Stück 16,15	do. Kredit. 1858 4	Karlb.-Mamfa 3	do. Lit. I. 4	do. Orib. I. Em. gar. 5	Pr. Entr. Bd. 408 8
Dollars pr. St. 20,35	do. Lott. A. 1860 4	Mdl. Fedr. Franz. 7	do. Lit. K. 4	do. do. II. Em. gar. 5	Pr. Hyp.-Akt.-Bf. 4
Imperial pr. St. 80,60	do. do. 1864 4	Künst.-Enschede 0	do. de 1876 5	Borarlberger gar. 5	Pr. V. M. B. 608 3
Engl. Banknot. 170,20	Best. Stadt-Anl. 6	Kordb.-Erf. gar. 0	do. de 1879 5		Reichsbank 6
Frankf. Banknot. 170,20	do. do. kleine 6	Obichl. A. C. gar. 11	do. de 1879 5		Köln. Bank 5
Russ. Noten 100 R. 199,30	Poln. Pfandbriefe 4	do. (Lit. B. gar.) 11	do. de 1879 5		Rostocker Bank 5
	do. Liquidat. 4	Dels-Gnefen 0	do. de 1879 5		Sächsische Bank 5
Zinsfuß der Reichsbank.		Döpr. Südbahn 0	do. de 1879 5		Schaffh. B.-Ver. 3
Wechsel 5 pEt. Lombard 6 pEt.	Rum. mittel u. fl. 8	Pofen-Graub. 0	do. de 1879 5		Schleif. Bank-B. 6
	do. St.-Obligat. 6	R.-Ober-Il. Bahn 9	do. de 1879 5		Südb. Bod.-Kred. 7
	do. Staats-Dbl. 6	Starg. Pofen gar. 4	do. de 1879 5		Ung. V. M. B. 608 3
Fonds- und Staats-Papiere.		Tiflit-Insterburg 0	do. de 1879 5		
Dtsch. Reichs-Anl. 4	Russ. Engl. Anl. 1822 5	Reim.-Gera (gr.) 4	do. de 1879 5		
Russ. Preuß. Anl. 4	do. do. 1862 5	do. 2. fonn. 2	do. de 1879 5		
do. do. 4	do. do. kleine 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Staats-Anleihe 4	do. konj. Anl. 1871 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Staats-Schuldsch. 3	do. do. kleine 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Russ. u. Neum. Schv. 3	do. do. 1872 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Berl. Stadt-Oblig. 4	do. do. 1873 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. do. 4	do. Anleihe 1877 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. do. 3	do. do. 1880 4	do. do. 0	do. de 1879 5		
Pfandbriefe. 5	do. Orient-Anl. 1 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Berliner 4	do. do. II 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. 4	do. do. III 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Landchaftl. Zentral 4	do. Poln. Schatzobl. 4	do. do. 0	do. de 1879 5		
Russ. u. Neumarkt. 3	do. Pr.-Anl. 1864 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. neue 3	do. do. 1866 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. 4	do. Boden-Kredit 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
R. Brandenburg. Kredit 4	do. Str. B.-R. 3	do. do. 0	do. de 1879 5		
Österreichische 3	Schwed. St.-Anl. 4	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. 4	Türk. Anl. 1865 fr.	do. do. 0	do. de 1879 5		
Pommersche 3	do. Loofe vollg. fr.	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. 4	Ung. Goldrente 6	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. 4	do. do. 4	do. do. 0	do. de 1879 5		
Pofenische neue 4	do. Gold-Inv.-Anl. 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Sächsische 4	do. Papierrente 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Schlesische altland. 4	do. Loofe 4	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. Lit. A. 3	do. St.-Geb.-Anl. 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
do. neue II. 4	do. Gold-Pfdr. 5	do. do. 0	do. de 1879 5		
Westpr., rittersch. 3	Hypotheken-Certifikate.		do. de 1879 5		
do. 4	D. G. C. B. Pf. r. 110 5	D. G. C. B. Pf. r. 110 5	do. de 1879 5		
do. 4	do. IV. rüd. 110 4	do. IV. rüd. 110 4	do. de 1879 5		
do. 4	do. V. do. 100 4	do. V. do. 100 4	do. de 1879 5		
do. 4	D. G. B. Pf. IV. V. VI 5	D. G. B. Pf. IV. V. VI 5	do. de 1879 5		
Rentenbriefe. 4	do. do. do. 4	do. do. do. 4	do. de 1879 5		
Russ. u. Neumarkt. 4	Krupp. Obl. r. 110 5	Krupp. Obl. r. 110 5	do. de 1879 5		
Pommersche 4	Nordb. Grund-R. 5	Nordb. Grund-R. 5	do. de 1879 5		
Pofenische 4	Romm. G.-B. I. 120 5	Romm. G.-B. I. 120 5	do. de 1879 5		
Preussische 4	do. II. u. IV. r. 110 5	do. II. u. IV. r. 110 5	do. de 1879 5		
Rhein. u. Westf. 4	do. III. V. u. VI. 100 4	do. III. V. u. VI. 100 4	do. de 1879 5		
Sächsische 4	do. II. r. 110 4	do. II. r. 110 4	do. de 1879 5		
Schlesische 4	do. III. r. 100 4	do. III. r. 100 4	do. de 1879 5		
	Pr. B.-R. B. untf. 5	Pr. B.-R. B. untf. 5	do. de 1879 5		
Bayer. Anl. 1875 4	Hyp.-Br. r. 110 5	Hyp.-Br. r. 110 5	do. de 1879 5		
Brem. do. 1880 4	do. r. 115 4	do. r. 115 4	do. de 1879 5		
Hamb. St.-Rente 3	do. II. r. 100 4	do. II. r. 100 4	do. de 1879 5		
Sächf. do. 3	P. C. Pf. untf. r. 110 5	P. C. Pf. untf. r. 110 5	do. de 1879 5		
	do. r. 110 4	do. r. 110 4	do. de 1879 5		
	do. r. 100 4	do. r. 100 4	do. de 1879 5		
Pr. Br.-Anl. 1855 3	do. 1880, 81 r. 100 4	do. 1880, 81 r. 100 4	do. de 1879 5		
Deft. Br.-Sch. 40 L. 2	P. G. M. B. I. r. 120 4	P. G. M. B. I. r. 120 4	do. de 1879 5		
Bad. Br.-Anl. 1867 4	do. VI. r. 110 5	do. VI. r. 110 5	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. VII. r. 100 4	do. VII. r. 100 4	do. de 1879 5		
Bayer. Präm.-Anl. 4	do. VIII. r. 100 4	do. VIII. r. 100 4	do. de 1879 5		
Braunsch. 20 fl.-L. 2	P. G. B. A. G. Cert. 4	P. G. B. A. G. Cert. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	Schl. Bodfr. - Pfdr. 5	Schl. Bodfr. - Pfdr. 5	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	Stett. Nat.-G. R. G. 5	Stett. Nat.-G. R. G. 5	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. 4	do. do. 4	do. de 1879 5		
do. 35 fl.-Loofe 4	do. do. r. 110 4	do. do. r. 110 4	do. de 1879 5		
do					